



MUSS KINDERARMUT SEIN?

LÖSUNGEN HIERZU VON ANGELA FRANKENHAUSER



GEDANKEN ÜBER NO-GO-AREAS

MACHT SICH BIRGIT SCHENTEK



SOLLEN FRAUEN KEINEN SCHMUCK MEHR TRAGEN?

FRAGT DAGMAR VON DAHLEN



DER KAMPER ACKER

NICHT ZU UNRECHT ÄRGERT SICH INES HÜMMERICH

AUF EIN WORT



Die Würde der Frau – ist sie verhandelbar?

Alle Welt diskutiert über Burka, Nikab, Kopftuch und Co. Was verbirgt sich jeweils dahinter? Eine unterdrückte Frau oder eine Persönlichkeit, die sich aus Überzeugung so kleidet? Dazu ein Schnapschuss.

Eine Bekannte, westlich orientierte und weltoffene Muslima marokkanischer Herkunft, berichtet: Meine Schwester trägt aus Überzeugung Kopftuch. Ich nicht. Wenn wir zusammen unterwegs sind, bin ich es, die oftmals von Männern angemacht wird, nicht selten von deutschen. Sie nicht.

Jetzt Schnapschuss Nummer zwei.

Im SPIEGEL hat eine konvertierte deutsche Muslima erzählt und begründet, warum sie die Burka liebt. Das hindere sie aber nicht daran, sich zu freuen, wenn jemand sie anlächelt. Darauf ein Leserbrief, sinngemäß: „Liebe Frau, wie soll jemand hinter deiner Burka sehen, ob du zurücklächelst?“

Da aller guten Dinge drei sind, hier Schnapschuss Nummer drei:

Zu den Silvesterskandalen hat sich ein Professor medial wie folgt geäußert: Die jungen Flüchtlingsmänner sind bitter frustriert über ihre Lage hier. Sie wollen ihre „Gastgeber“ erniedrigen. In der Kultur des Islam gilt aber: Wenn du einen Mann erniedrigen willst, erniedrige seine Frau/Schwester/Mutter. Geschehen in Köln und anderswo. Herr Professor wusste offenbar nicht, dass laut Polizeibericht fast die Hälfte der Belästiger Deutsche waren.

Mit diesem ersten Rundschreiben wollen wir, die Frauen Union Düsseldorf, unseren Beitrag leisten zur politischen Diskussion in unserer Stadt, im Land und im Bund.

All diese Schnappschüsse sind Puzzleteile für ein Gesamtbild, das unübersichtlicher nicht sein kann. Auch wir in der Frauen Union haben keine alleingültige Wahrheit anzubieten. Oder doch – eine bestimmt: Die Würde der Frau ist nicht verhandelbar.
Wie sehen Sie das?

Vertrauliche Geburt

Bis vor wenigen Jahren hörten wir in Deutschland viel zu oft davon, dass ein Baby vor einem Krankenhaus ausgesetzt und zu spät gefunden wurde und dann erfror. Oder von Neugeborenen, die in einer Wohnung alleingelassen wurden und starben. Eine Notsituation der Mutter erklärt aber entschuldigt dies nicht. Die damalige CDU-Familienministerin Kristina Schröder hat schließlich das Gesetz zur vertraulichen Geburt auf den Weg gebracht. Es ermöglicht Frauen in Notlagen, ihr Kind anonym mit Hilfe von Ärzten und Hebammen zur Welt zu bringen. Sie können sich an eine Beratungsstelle wenden und dann in einem Krankenhaus ganz normal entbinden. Sie geben nur ein Pseudonym an. Einzig eine Sozialarbeiterin notiert in einem verschlossenen Umschlag, wer die Mutter war. Diese hat dann bis zum 16. Lebensjahr des Kindes Zeit, zu entscheiden, ob es jemals erfahren soll, wer seine wirkliche Mutter ist. Kinder, die so auf die Welt kommen, haben gute Chancen, durch Adoption Liebe, Nähe und eine neue Familie zu finden. Seit das Gesetz am 1. Mai 2014 in Kraft getreten ist, wurden in Deutschland 262 Kinder, die sonst vielleicht nicht überlebt hätten, so sicher zur Welt gebracht. Allein in diesem Jahr waren es bisher 99 Kinder. Ein toller Erfolg! Mehr finden Sie unter <https://www.geburt-vertraulich.de/>.

Unser Zuhause ist unsere Zukunft

Der Schutzraum „Zuhause“ ist nicht nur wichtiger Teil des Familienlebens, er ist auch finanziell ein wichtiges Thema. Daher hat die Frauen Union die Initiative „Unser Zuhause ist unsere Zukunft“ gestartet und ganz nach oben auf die Tagesordnung gesetzt. Im Leitantrag für den Bundesparteitag spielt das selbstgenutzte Wohneigentum eine wichtige Rolle. Das gilt für Eigentumswohnungen für Familien mit Kindern wie für selbst bewohnte Einfamilienhäuser. Die Wohneigentumsquote liegt in Deutschland weit unter Ländern wie Schweden, Belgien oder Italien. Gerade junge Familien können in der Familiengründungsphase häufig den Eigenanteil für Eigentumserwerb kaum aufbringen, trotz des derzeitigen Niedrigzinsniveaus. Eine Finanzierung ohne Eigenkapital aber ist in der Regel teuer. Mit Unterstützung des Bundes könnten wir den jungen Familien Hilfestellung leisten. Er könnte, zum Beispiel, für den Eigenanteil einer Finanzierung bürden. Fachlich solide Bewertungen der Immobilien und Bauvorhaben würden eine Immobilienblase verhindern. Auch günstige Darlehen (auch für barrierefreies Wohnen, wenn es z.B. schwierig wird, ohne Lift im vierten Stock zu wohnen), Steuerentlastungen oder strukturelle Förderungen könnten in Betracht kommen. Wohneigentum dient auch der Altersvorsorge. Ich nenne es die „Vierte Säule der Alterssicherung“. Es ist sogar medizinisch erwiesen, dass es für Menschen am besten ist, wenn sie in ihrem gewohnten Umfeld alt werden können. Wir als Frauen Union müssen dieses Thema nun weiter vorantreiben.

Sylvia Pantel



Bundstags-
abgeordnete
Wahlkreis
Düsseldorf-Süd

Vorsitzende OV
Düsseldorf-Rath

Mitglied
Bundesvorstand
FU Deutschland

Mitglied
Landesvorstand
FU NRW

Stellvertretende
Vorsitzende der
FU Bergisches
Land

Vorsitzende
FU Düsseldorf

Mitglied
Kreisvorstand
CDU Düsseldorf

Mitglied
Kreisvorstand
CDA Düsseldorf

Gibt es in Düsseldorf No-Go-Areas?

Diese Frage stellte sich mir erstmalig, als es im Rahmen meiner Bezirksvertretungstätigkeit nach Rath in das Gebiet Oberhausener Straße/Mühlenbroich ging. Unter einer No-Go-Area verstehe ich ein Gebiet, das sich von Menschen wie wir nicht einfach – ohne Drohungen der dort lebenden Bevölkerung - betreten lässt. Ein Gebiet, in das sich die Behörden nur in Begleitung der Polizei trauen.

So können dort Bauwerke ohne Baugenehmigung entstehen. Niemand seitens der Stadt kann hier Kontrollen vornehmen ohne polizeilichen Begleitschutz. Wer ist dort gemeldet? Wie viele Kinder wohnen dort und besuchen sie alle die Schule, wie es die Schulpflicht in Deutschland vorsieht? Wir Politiker dürfen nicht zulassen, dass es solche Gebiete gibt. Dies ist nur durch die soziale Kontrolle möglich. Hierfür müssen Sackgassen beseitigt werden. Personen, die in solchen Gebieten leben, müssen durch die Behörden kontrolliert werden können und nicht genehmigte Gebäude müssen zurück gebaut werden. Hier ist der Staat gefordert!

Es darf keine Gebiete in Düsseldorf geben, in denen die Sicherheit für Bürgerinnen und Bürger gefährdet ist, wenn sie sich dort bewegen. Es muss deutlich werden, dass sich in Düsseldorf alle an Gesetz und Ordnung halten müssen und dass Vergehen geahndet werden. Hierfür setze ich mich gemeinsam mit meinen Kolleginnen der FU Düsseldorf ein.

Sollen Frauen keinen Schmuck mehr tragen?

So nicht!

Es geht ganz schnell. Ein brutaler Griff an die Halskette, ein Ruck, und schon ist der Räuber verschwunden. Zurück bleibt ein verängstigtes Opfer. Oder: Man kommt vom Einkaufen, steht vor der Haustüre, stellt die Tasche ab, um die Türe aufzuschließen. In dem Moment ein kleiner Schubs, der Sturz, und Tasche samt Portemonnaie sind weg. Junge Frauen werden hemmungslos angefasst und sexuell belästigt.

Statt aber mit verstärktem Polizeieinsatz und der entsprechenden Strafe dagegen vorzugehen, erteilt man uns praktische Ratschläge wie „tragen Sie keinen Schmuck“, oder gar, „halten Sie eine Armlänge Abstand“. Hier erwarte ich Schutz vonseiten des Staates und keine gut gemeinten Ratschläge! Ein konsequentes Vorgehen der Polizei, statt Änderung meiner Lebensweise. Es kann und darf nicht sein, dass unsere Gesellschaft hilflos die Schultern zuckt.

Ja, wir sind ein Einwanderungsland geworden. Mit allen Herausforderungen und kulturellen Unterschieden. Diese machen in vielen Dingen unterschiedliche Handlungsweisen nötig. So z.B. in der Silvesternacht. Das zögerliche Vorgehen der Polizei wurde von den Tätern eher als Ermutigung empfunden. Hier wären klare Stopp-Signale nötig gewesen – die sie vielleicht sogar verstanden und akzeptiert hätten.

Birgit Schentek



Stellvertretende
Bezirksbürger-
meisterin BV 6

Stellvertretende
Vorsitzende OV
Unterrath-Ost /
Lichtenbroich

Stellvertretende
Vorsitzende
FU Düsseldorf

Mitglied
Kreisvorstand
CDU Düsseldorf

Dagmar von Dahlen



Fraktions-
vorsitzende BV 8

Vorsitzende OV
Düsseldorf-Eller

Mitglied
Vorstand
FU Düsseldorf

Mitglied
Kreisvorstand
CDU Düsseldorf

Drogenszene Kamper Acker

Das Thema „Kamper Acker“ beschäftigt nicht nur die Bürgerinnen und Bürger in Düsseldorf Holthausen, sondern auch die umliegenden Geschäftsleute, die Sozialarbeiter und nicht zuletzt auch die Politiker. Zur Situation: Vor der Praxis, in der die Methadontherapie durchgeführt wird, versammeln sich immer wieder die Methadonpatienten, die im anliegenden Kiosk ihren Beikonsum, wie Alkohol, kaufen und oftmals pöbelnd und lallend auf der Straße die Passanten belästigen, die sich dann ängstlich an den Alkoholikern in den danebenliegenden Supermarkt vorbei schleichen, oder es vermeiden dort vorbei zu gehen.

Wir haben lange um eine Verbesserung dort gekämpft. Nun endlich ist wohl eine Situationsverbesserung in Sicht. In der Bezirksvertretung 9 stellten sich die neuen Ärzte, die diese Praxis übernehmen werden, den Fragen der Bezirksvertreter. Nachvollziehbar berichteten Sie, wie sie dagegensteuern werden, indem sie selber auf die Straße gehen und ihre Patienten zur Ordnung und zum Rückzug bewegen werden. Diese Strategie hat bereits im Norden von Düsseldorf, wo die Ärzte bereits eine derartige Praxis seit langem betreiben zur Straßenberuhigung und zur Zufriedenheit aller Betroffenen geführt.

Wir hoffen, dass auch am Kamper Acker dieses Ziel erreicht werden wird. Sollte das nicht der Fall sein, werden wir von der politischen Seite her eine Lösung mit der Stadt und den Sozialarbeitern herbeiführen müssen.

Muss Kinderarmut sein?

Die Bilanz für Nordrhein-Westfalen fällt unerfreulich aus: Im bevölkerungs-reichsten Bundesland leben 636.000 der 2,47 Millionen armen Kinder in der Bundesrepublik. Dies entspricht einem Anteil von 27,7 Prozent der armen Kinder in Deutschland.

Die Armutsgefährdung der Kinder und Jugendlichen hat in allen fünf Regierungsbezirken des Landes zugenommen. Insgesamt ist die Kinderarmut in Nordrhein-Westfalen über die Zeit von 20,4 auf 23,6 Prozentpunkte angestiegen. Der Regierungsbezirk Düsseldorf ist nach einem Anstieg der Kinderarmut um 3,3 Prozentpunkte von 21,8 auf 25,1 Prozentpunkte in den vergangenen zehn Jahren die Region mit der zweithöchsten Kinderarmut in Westdeutschland Bekämpfung der Kinderarmut nach Umfrage des Kinderhilfswerkes durch:

- Bildung
- Förderung in Kitas und Schulen
- Mehr Erzieher und Lehrer mit besseren Qualifikationen
- Stärkung sozialer Kompetenzen
- Mehr Ganztagsbetreuung
- Individuelle Förderung armer Kinder

**Ines
Hümmereich**



Mitglied
Vorstand BV 9

Mitglied
Vorstand
OV Wersten

Mitglied
Vorstand
FU Düsseldorf

Mitglied
Kreisvorstand
CDA Düsseldorf

**Angela
Frankenhauser**



Mitglied
Vorstand
FU Düsseldorf

Überhaupt:

Erfreulich viele Freundinnen aus der Frauen Union Düsseldorf haben ihre Themen eingebracht. Nicht alle können wir in dieser ersten Ausgabe angemessen würdigen. Aber es gibt immer auch ein nächstes Mal.

Was war?

DI 28.06.2016, 19 Uhr, "Null Promille für unsere ungeborenen Babys" mit Dr. Gisela Gille und Dr. Reinhold Feldmann

MI 10.08.2016, 15 Uhr, "Bundespolitik - mit ganzer Kraft Vollgas!" mit Wolfgang Bosbach MdB

MO 29.08.2016, 19 Uhr, „Für ein selbstbestimmtes Leben - Drogen gehen uns alle an!“ mit Marlene Mortler, MdB, Drogenbeauftragte der Bundesregierung im Bundesministerium für Gesundheit

Mi. 12.10.2016, 19.00 Uhr, „Deutschland in Gefahr – Wie ein schwacher Staat unsere Sicherheit aufs Spiel setzt“ mit Rainer Wendt Bundesvorsitzenden der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPOIG)

FR. 18.11.2016, 15.00 Uhr, „Bildung und Forschung als Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit Deutschlands“ mit Prof. Dr. Johanna Wanka Bundesministerin für Bildung und Forschung

Nähere Informationen und Berichte zu den Veranstaltungen finden Sie unter:
<http://www.frauenunion-duesseldorf.de/termine.html>

Was liegt an?

SA. 10.12.2016, 11.00 bis 14.00 Uhr, Infostand FU Düsseldorf mit Glühweinausschank
Wo: Benrather Markt Düsseldorf, vor dem Brunnen

DO. 12.01.2017, 18.00 Uhr, „Lassen sich Volkskrankheiten durch eine Änderung des Lebensstils verhindern?“ mit Prof. Dr. Stephan Martin Chefarzt des Westdeutschen Diabetes- und Gesundheitszentrums (*Anmeldung bis 05.01.17 erbeten*)
Wo: Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf, Hohensandweg 37, 40591 Düsseldorf

FR. 24.02.2017, 19.00 Uhr, Karnevalssitzung der Karnevalsfreunde Katholische Jugend
(*Karten können zum Preis von 16,00 € bestellt werden*)
Wo: Stadthalle Düsseldorf, Rotterdamer Straße 141, 40474 Düsseldorf

SA. 04.03.2017, 15.00 Uhr, Feier zum 70-jährigen Jubiläum der FU Düsseldorf, Gäste u.a. Bundesvorsitzende der FU, Annette Widmann-Mauz MdB und Landesvorsitzende FU NRW, Ingrid Fischbach
Wo: Rathaus Benrath, Benrodestraße 46, 40597 Düsseldorf

Irma Clören



Anmeldungen und Beantwortung Ihrer Fragen unter

Telefon:
0211 / 1653506

Mail:
info@frauenunion-duesseldorf.de

Glosse

Sag' ich doch

Liebe Leserin . . . stopp, warum spreche ich Sie nur als Frau an? Wahrscheinlich gibt es auch Leser. Aber nur heimlich, sozusagen zufällig. Weil's der Gefährtin aus dem Handtäschchen gefallen ist, oder so. Oder weil der Herr der Schöpfung versehentlich den falschen Mailaccount geöffnet hat. Warum auch nicht?

Also noch mal von vorne: Liebe Leserin, lieber Leser, vor Ihnen liegt ein Rund-schreiben der Frauen Union Düsseldorf. Das ist, bitteschön, keine Zusammenrottung von Feministinnen. Im Gegenteil, unser Gerechtigkeitsgefühl macht uns fast zu Maskulistinnen. Gerechtigkeit dem Manne! Schluss mit dem bärtigen Flachwitz: „Männer wollen nur das Eine.“ „Ich weiß.“ „Recht haben.“ Mit solchen Männern, wenn es sie überhaupt gibt, wollen wir gar nicht reden. Wir wollen mit ALLEN reden.

Nicht mit Ja-und-Amen-Sagern. Nicht mit Leuten, die aus Prinzip dagegen sind, wogegen auch immer. Nicht mit Frauen und Männern, die eine Idee erst dann beurteilen können, wenn sie wissen, wer sie gehabt hat. Sondern mit engagierten und nachdenklichen Menschen, die Meinungsverschiedenheit von Feindseligkeit unterscheiden können.

Düsseldorf muss man mögen. Wenn's sein muss, aus Mitleid. Wir, die Frauen Union, mögen unser Düsseldorf. Wir können unser Teil dazu beitragen, dass es blüht. Gerne mit männlicher Unterstützung. Schaden kann das nicht. Sag' ich doch.

Ihre
Heidrun Leinenbach, Redakteurin

Einen wunderschönen Winter, ein friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Start in das kommende „Schicksalsjahr“ wünscht Ihnen Ihre **Frauen Union Düsseldorf!**

FRAUEN UNION DÜSSELDORF

Möchten Sie unser „Auf ein Wort“ nicht mehr erhalten, Anregungen oder Kritik mitteilen, oder gar Mitglied werden, schicken Sie uns bitte eine Mail an info@frauenunion-duesseldorf.de oder rufen Sie uns gerne an unter 0211 / 1653506.

Noch mehr Neuigkeiten von der Frauen Union Düsseldorf finden Sie unter <http://www.frauenunion-duesseldorf.de>

Für eine Spende sind wir immer offen, gerne auf unser Konto bei der HSBC Trinkhaus & Burkhardt Bank
IBAN: DE27 3003 0880 0000 3270 18 – Verwendungszweck: „Frauen Union Düsseldorf“

Heidrun
Leinenbach



Redakteurin

Vorstand
FU Düsseldorf
Pressesprecherin

Mitglied
Kreisvorstand
CDU Düsseldorf

Mitglied
Kreisvorstand
CDA Düsseldorf